

Stadtschreiber-Tagebuch (10)

Bussi und Baba

Katharina J. Ferner lebte seit dem Leselenz Anfang Juli als Leselenz-Stipendiatin und Hausacher Stadtschreiberin im Molerhiisle im Breitenbach. Sie hat schon während des Leselenzes eine Kolumne geschrieben ließ seither jeden Mittwoch die Leser des OFFENBURGER TAGEBLATTS mit einem Eintrag ins »Stadtschreiber-Tagebuch« an ihrem Leben im Kinzigtal teilhaben. Dies ist ihr letzter Eintrag ins Stadtschreiber-Tagebuch:

Meine letzte Woche war so: Hausach – Berlin – Hausach – Wien. Zugverspätungen für das Jahr gesammelt. Ein kleiner Vorgeschmack auf die kommende Zeit. Mit Wehmut aus dem Fenster gucken. Ach, Schwarzwald! Wanderschuhe sind eingewintert, die Schwimmsachen auch (ohne Maus). Ich frage mich, muss ich jetzt von Städtelyrik auf Städtelyrik umsteigen? Ich denke nicht. Hausach hat sich schön eingeschrieben. Bücher und Kopf gefüllt. Huse ist heimliche Herzensheldin geblieben. (Nach der Lesung vielleicht etwas weniger heimlich.) Sehnsucht nach einer neuen Gegend, die in kurzer Zeit sehr vertraut geworden ist.



Katharina J. Ferner aus Wien war die 22. Hausacher Stadtschreiberin. Foto: Siglind Buchmayer

Immer reisend, an chronischem Fernweh leidend, habe ich nun ein weiteres Zuhause abgegeben. Ein schlichtes Danke reicht kaum an dieser Stelle. Eine virtuelle Umarmung. (Die echten habe ich Montag verteilt, wer nicht da war, ist selber schuld.) Glücklicherweise verrät die Kolumne keine Abschiedstränen. (Hoffentlich bekomme ich nie einen Oscar). Und wer mich vermisst, mein Buch eignet sich auch gut als Winterlektüre.

Was ich verabsäumt habe: Schwarzwälderkiestorte zu essen und den Naturkühlschrank. Umso mehr Grund, das Versprechen wieder zu kommen, bald zu erfüllen. Oder wie man in Wien sagen würde: Bussi und Baba.

Ps: Endlich wieder Mohnnudeln!

EURE (sehr gern gewesene)
STADTSCHREIBERIN